

BC-Beirat:

Hans Jürgen Bathe, Dipl.-Finanzw., Potsdam;
Dr. Hans-Jürgen Hillmer, Dipl.-Kfm., Coesfeld;
Ralf Pöller, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Bochum;
Matthias Pruns, Rechtsanwalt, Bonn;
Christian Thurow, Dipl.-Betriebsw. (BA), London.

BC-Schriftleiter:



Michael Eckert, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht, Anwaltskanzlei EDK Eckert & Kollegen, Heidelberg, zuständig für die BC-Bereiche Arbeits- und Wirtschaftsrecht.
E-Mail: eckert@edk-hd.de



Christel Fries, Bilanzbuchhalterin, Controllerin, Steuerberaterin, Dr. Kögler, Ickenroth & Fries PartG mbB, Montabaur, zuständig für den BC-Bereich Steuerrecht, Schwerpunkt Lohn-/Einkommensteuer. E-Mail: Christel.Fries@kif-partner.de



Dr. Elisabeth Heller, Steuerberaterin, Referentin Indirekte Steuern, RWE AG, Essen, zuständig für den BC-Bereich Steuerrecht, Schwerpunkt Umsatzsteuer. E-Mail: elisabeth.d.heller@gmail.com



Prof. Dr. habil. Robert Rieg, Professor für Internes Rechnungswesen und Controlling an der Hochschule Aalen – Technik und Wirtschaft, zuständig für die BC-Bereiche Controlling und Finanzierung. E-Mail: Robert.Rieg@hs-aalen.de



WP/StB Prof. Dr. Christian Zwirner, Partner der Dr. Kleeberg & Partner GmbH WPG StBG, München, zuständig für die BC-Bereiche Bilanzierung und Steuerrecht. E-Mail: christian.zwirner@crowe-kleeberg.de

Editorial:

Im „Wie“ spielt die Musik

Nachhaltigkeitsberichterstattung – Best Practice: Darauf haben viele BC-Bezieher gewartet, um endlich zu erfahren, wie ein Nachhaltigkeitsreporting zumindest beispielhaft aufbereitet werden kann. Über das „Was“, d.h., was alles in einem Nachhaltigkeitsbericht zu berücksichtigen ist, gibt es unzählige Abhandlungen – auch in diesem Fachorgan. Dr. Hillmer stellt (in diesem Heft, BC 2025, 16 ff.) mittelständische Vorbilder vor, die eine Vorreiterrolle in der Nachhaltigkeitsberichterstattung eingenommen haben. So zeigt die Hugo Boss AG, ein Modeunternehmen, wie die anspruchsvolle Wesentlichkeitsanalyse methodisch angegangen werden kann. „Ein großes Muster weckt Nacheiferung und gibt dem Urteil höhere Gesetze“ (Friedrich Schiller). Aus deren **Wesentlichkeitsmatrix** lässt sich ablesen, dass Umweltverantwortung, wie z.B. Klimaschutz in der Produktion oder Abfallreduzierung, ganz oben auf der Prioritätenliste steht. Dies wird sowohl von den Interessengruppen (z.B. Kreditinstitute, Kunden) als auch vom Unternehmen selbst so gesehen. An zweiter Stelle stehen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Produktion. Das Schlusslicht bildet die ökonomische Verantwortung (Governance), z.B. gesellschaftliches Engagement, ethisch korrekte Zahlung von Unternehmenssteuern. Einen Schritt weiter geht dann die Eckes Granini GmbH & Co. KG (Anbieter von Fruchtsäften), die demonstriert, wie Nachhaltigkeitsziele quantitativ konkretisiert werden können. Eine „Kostprobe“: Bis 2030 sollen die Säfte zu 100 % aus nachhaltigem Anbau stammen. Für 2025 wird bereits ein Anteil von 75 % angestrebt.

Bilanzpolitik – bereit für den „Silvester- bzw. Neujahrsputz“: Die Frage einer BC-Leserin nach den Möglichkeiten der Bilanzverkürzung und Bilanzverlängerung hat den Anstoß gegeben. Zwirner/Vodermeier/Schmeer greifen in die „Spezialkiste“ bilanzpolitischer Maßnahmen – rechtzeitig zur Erstellung des Jahresabschlusses 2024. So verbessert z.B. die **Bilanzverkürzung** die Kennzahl „Gesamtrentabilität“. Und an welche Maßnahmen hier zu denken ist (z.B. Ausschüttungen und Entnahmen vor dem Bilanzstichtag), liefern die Autoren selbstverständlich gleich mit (BC 2025, 29 ff.). Auch die „Kehrseite der Medaille“ wird angesprochen, z.B. bei Sale-and-lease-back die häufig verschlechterte Eigenkapitalrentabilität. Versierte Bilanzierende werden sich zunächst eingehend mit dem Instrumentarium befassen, bevor sie sich an die „operativen“ bilanzpolitischen Eingriffe machen. Fit hierfür werden Sie insbesondere, wenn Sie die Testfragen der Autoren zum Thema beantworten (BC 2025, 32 f.). Wobei Sebastian Hakelmacher augenzwinkernd anmerken würde: „Seriöse Bilanzpolitik ist dann gegeben, wenn das Image nicht besser ist als die Zahlen oder wenn einem nichts mehr einfällt.“

Ressourcenverbrauch – Ermittlung und Visualisierung mittels KI: Wie das geht, zeigen Ortiz/Karzel/Schulz/Walther an einem Anwendungsbeispiel mittels Microsoft Power BI (BC 2025, 34 ff.). Ähnlich wie bei ChatGPT ist u.a. ein gutes Prompting (Anweisung) entscheidend, um präzise Antworten zu erhalten. Auch hier werden Formulierungsbeispiele gleich mitgeliefert.

Ernst Maier-Siegert, BC-Redaktion

